

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Abnahme von Anzeigen Hofmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Beleger und Drucker: N. Grafmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Zugpreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
folgt das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Mosse, Haentjen & Vogler, G. L. Daube,
Invalidenthal, Berlin Bernh. Arndt, Max Gertramm,
Gibberfeld W. Thieme, Großmann & W. H. Halle a. S.
Jul. Bock & Co. Hamburg Joh. Neuberger, A. Steiner,
William Willens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Heinr. Fischer. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Jagdsteine.

Seit dem 20. August 1895, d. i. dem Tage
des Inkrafttretens des Jagdsteingesetzes vom
31. Juli 1895 bis zum 31. März 1896 ein-
schließlich sind in Preußen 94 836 Jahres-
jagdsteine zu dem Satze von 15 Mark,
10 909 Tagesjagdsteine zu 3 Mark, 227 Jahres-
jagdsteine für Ausländer zu 40 Mark und
643 Tagesjagdsteine für Ausländer zu 6 Mark,
ferner 811 Doppelausfertigungen (Duplikate),
für welche eine Ausfertigungsgebühr von 1 Mark zu
entrichten ist, ausgefertigt worden. Dazu
treten 12 175 unentgeltliche Jagdsteine. Der
Gesamtwert für die entgeltlichen Jagdsteine
einschließlich der Doppelausfertigungen, welcher
nach § 4 Absatz 4 des Gesetzes betragen in
die Kommunalstellen der Kreise fließt (in den
Stadtkreisen zur Gemeindekasse, in den
Gemeindekreisen zur Amtskommunalkasse), be-
trägt demnach 1 469 016 Mark.

Wenn auch der angegebene Zeitraum noch
kein volles Jahr, sondern nur wenig mehr als
7 Monate umfaßt, so geben die genannten
Zahlen doch schon ein anschauliches Bild von
den Wirkungen des neuen Jagdsteingesetzes.
Nicht unerheblich erscheint z. B. die Zahl der
für Ausländer ausgefertigten Jahres-
und Tagesjagdsteine (227 + 643 = 870), wenn man
bedenkt, daß unter Ausländern im Sinne des
Gesetzes nur diejenigen Personen zu verstehen
sind, welche weder Angehörige eines deutschen
Bundesstaates sind, noch in Preußen einen
Wohnsitz oder Grundbesitz haben, daß also alle
Angehörigen der deutschen Bundesstaaten, ein-
schließlich Elsaß-Lothringens, sowie diejenigen
Ausländer, welche in Preußen wohnhaft oder
angesehene sind, den Jagdstein zu dem niedrigeren
Satze von 15 bezw. 3 Mark wie jeder
Preuße erhalten. Ein ziemlich umfangreicher
Gebrauch ist auch von der durch das Gesetz
geschaffenen Neuerung der Doppelausfertigungen
gemacht worden (811 Stück), welche sowohl für
abhandlungsgemachte, verbrannte, verlorene
Exemplare, wie für noch vorhandene zulässig
sind. Von den im Ganzen sich auf 1 066 615 Stück
belaufenden entgeltlichen Jagdsteinen sind 11 552
oder rund 1,1 v. H. Tagesjagdsteine.

Ein Urteil darüber, ob die erhöhte Abgabe
des neuen Gesetzes einen Rückgang in der Anzahl
der insgesamt ausgegebenen Jagdsteine bewirkt
hat, läßt sich mit Sicherheit noch nicht abgeben,
da der oben angegebene Zeitraum eben nur 7 1/2
Monate umfaßt. In dieser Zeit sind, wie gesagt,
1 066 615 entgeltliche und 12 175 unentgeltliche,
zusammen also 1 188 790 Jagdsteine ausgegeben
worden, wobei die 811 Doppelausfertigungen
nicht mitgezählt sind. In dem Jahre vom
1. August 1894 bis 31. Juli 1895 sind 202 739
entgeltliche und 4 855 unentgeltliche Jagdsteine
ausgegeben worden, zusammen also 207 594.
Dabei ist jedoch in Betracht zu ziehen, daß in
der Zeit vom 1. bis 20. August 1895, also in
den 20 Tagen bis zum Inkrafttreten des Jagd-
steingesetzes noch 37 102 entgeltliche und 758
unentgeltliche, zusammen also 37 860 Jagdsteine
ausgegeben worden sind, und daß diese unent-
geltlichmäßig hohe Zahl offenbar darauf zurück-
zuführen ist, daß viele Jäger bekümmert waren,
vor Eintritt der Neuerung der unentgeltlichen Jagd-
steine im Vergleich zu der Gesamtzahl der
Jagdsteine im vorigen Jahre rund 2,35 v. H., jezt
über 10,2 v. H. Der Grund dafür liegt darin,
daß durch § 8 des Jagdsteingesetzes der Kreis
derjenigen Personen, welche von der Jagdstein-
abgabe befreit sind, gegen früher erheblich weiter
gezogen ist. Endlich sei erwähnt, daß die Ein-
nahme für die im Jahre 1. August 1894-95
ausgegebenen 202 739 entgeltlichen Jagdsteine
zu den in den einzelnen Provinzen verschiedenen
Sätzen von 3-9 Mark sich nur auf rund
725 000 Mark belief, während in dem ange-
gebenen Zeitraum von 7 1/2 Monaten bereits
1 469 016 Mark betrug.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Der Deutsche Reichs-
und Preussische Staats-Angelegenheiten
folgende Verordnung des Finanzministers:
„In der auf Anregung des Herrn Reichs-
kanzlers von mir erlassenen Verfügung vom
3. Mai d. J. — III. 6272 — ist angeordnet,
daß Aktien sowie Renten- und Schuldverschrei-
bungen, bei welchen durch Stempelabdruck oder
ähnliche Manipulationen eine Veränderung in
ihnen benutzten Reichsverschaffungsbezeichnungen
herbeigeführt wird, der Stempelabgabe von Neuem
unterliegen. In Folge einer Anregung des Herrn
Reichskanzlers mache ich darauf aufmerksam, daß
die erneute Stempelpllichtigkeit hiernach insbeson-
dere auch durch Stempelabdrucke begründet wird,
welche die Zusammenlegung von Aktien aus An-
laß der Herabsetzung des Nennbetrags und
mit oder ohne Veränderung eines Vorrechts für
die zusammengelegten Aktien, ferner solche, welche
die Stellung eines Inhaberpapiers auf Namen
oder eines Namenspapiers auf Inhaber bestimmen.
Ich mache ferner darauf aufmerksam, daß
denjenigen vor dem Inkrafttreten des Reichs-
stempelgesetzes vom 27. April 1894 ausgestellten,
noch nicht mit dem Reichsstempel versehenen aus-
ländischen Wertpapieren, welche später mit
einem ihr Reichsverschaffungsbezeichnungen auf-
druck versehen sind, die Vergünstigung des § 6
Abs. 1, letzter Satz, des Gesetzes zu verfallen und
auf sie der höhere, für ausländische Wertpapiere
bestimmte Stempelabdruck anzuwenden ist, wenn aus
dem Ausdruck sich ungewißheit ergibt, daß er
erst nach dem Inkrafttreten des gedachten Ge-
setzes angebracht worden ist.

Der Kaiser hat auf das Jubiläumsgesetz-
telegramm der deutschen Landwirthe bei Gelegen-
heit der Wunderversammlung zu Stuttgart-Com-
munität folgende Erwiderung an den Präsi-
denten der Gesellschaft für den 11. Gau (König-
reich Württemberg), den Grafen von Rechberg,
gerichtet:
„Seine Majestät der Kaiser und Königin sind
durch das Jubiläumsgesetztelegramm der dort ver-
samelten Landwirthe Deutschlands und Mit-
glieder der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
auf angenehme Weise berichtet worden und lassen für

die Versicherung unandelbarer Treue herzlich
danken. Seine Majestät wünschen, daß auch
von der diesjährigen Wunderversammlung und
der damit verbundenen Ausstellung reicher Segen
für die deutsche Landwirtschaft ausgehen möge.
Auf allerhöchsten Befehl von Luccanus, Geheim-
rath des Kaiserthums.“

Der Präsident des Reichstags Hr.
von Buol hat an die Mitglieder des Reichstags
ein Rundschreiben erlassen und den dringenden
Wunsch ausgesprochen, daß die Mitglieder des
Reichstags zu den Beratungen über das Bürger-
liche Gesetzbuch sich eintfinden möchten.

Li-Sung-Tschang erschien gestern Nach-
mittag 2 Uhr im Reichstage und wurde in die
kaiserliche Hofloge geführt. In seiner Begleitung,
mit der er vor er auch das Herrenhaus besucht
hatte, befand sich außer dem Polizeidirektor Detering
und dem Oberst Liebert der Reichstagsabgeord-
nete Hr. von Langen. Li-Sung-Tschang nahm
auf einem Sessel in der ersten Reihe Platz, wäh-
rend sich zwei chinesische Diener im Hintergrunde
der Loge aufstellten. Li-Sung-Tschang ließ sich
einen Operngucker reichen und von dem Dol-
metscher die einzelnen Partieführer zeigen. Prä-
sident von Buol ließ sich alsbald vom Präsi-
dentschreiber Schmidt vertreten und begab sich zu
dem chinesischen Staatswirthenträger, um ihn zu
begleiten. Nach etwa zehn Minuten langem
Plauderchen in der Hofloge entfernte sich Li-Sung-
Tschang wieder mit seiner Begleitung. Er
nahm dann unter Benutzung der Haupttribüne noch
eine kurze Besichtigung der hauptsächlichst lehen-
swichtigen Räume des Reichstags vor. Korvetten-
kapitän Inghenoff ist zur Begleitung Li-Sung-
Tschangs kommandirt.

Unter dem Vorsitz des Geheimrath Dr.
Dachsmayer fand gestern die letzte Sitzung des
Komitees für die deutsch-afrikanische Zentral-
bahn statt, worin auf Grund der von den nach
Dafrika delegirt gewesenen Herrn Geheimrath
Bormann und Premier-Lieutenant Schlobach
gelieferten Unterlage, der dem Reichskanzler zu
erhaltende Bericht und die zu stellenden Anträge
zum Beschluß gelangten.

Wie der „Post. Ztg.“ ein Drahtbericht
aus Brüssel meldet, hat Deutschland eine Protest-
note an die Kongoregierung gerichtet, weil
kongofranzösische Agenten eine Manvema durch-
ziehende Karawane deutscher Unterthanen ausge-
plündert und niedergemetzelt hatten; Deutschland
fordere Entschädigung und Rückgabe des geraubten
Eisenbahnmaterials und drohe im Falle weiterer
Konflikte mit Klüftung der Berliner Kongokon-
vention.

Die „Post. Ztg.“ schreibt: Das Jesuiten-
Gesetz scheint auf dem Wege des allmählichen
Abbröckelns seinem Schicksal verfallen zu sein.
Die so oft gemachte Erfahrung, daß das Zentrum
durch kleine Zugeständnisse immer nur ge-
schwiegen wird und desto nachdrücklicher auf der
Erfüllung aller seiner Forderungen besteht, wird
demnach zum so und so vielen Male von neuem
gemacht werden. Die Zentrumsblätter zeichnen
sich mit ziemlicher Deutlichkeit den Gang, den
der Auflösungsprozess des Jesuitengesetzes neh-
men wird. Die in Aussicht gestellte neue Unter-
suchung über die Frage, welche Orden und
ordensähnlichen Kongregationen außer den bereits
freigelassenen der Gesellschaft Jesu verwandt
sind, wird voraussichtlich von solchen Verwandten
weniger oder gar keine mehr übrig lassen. Wird
weiterhin der § 2 des Gesetzes vom 4. Juli
1872, der die Ausweisung fremder und die In-
ternierung inländischer Jesuiten unter Umständen
aufgehoben, aufgehoben, so wird die unbeschränkte
Aufenthaltsbefähigung weidlich ausgenutzt werden,
und die logische Folge ist, daß man den zahl-
reichen Antoninungen auf die Dauer die Frei-
heit des Messetagens und Säkularisierungs-
rechts, d. h. die eigentliche Ordensähnlichkeit nicht ver-
sagen kann. Von hier aus läßt sich dann end-
gültig auch das Recht der förmlichen Niederlassung
mit Aussicht auf Erfolg erziehen oder das Ver-
bot umgehen. In letzterem Fall wird an Stelle
der Jesuiten als Eigentümer der Niederlassungs-
grundstücke irgend eine Vertrauensperson ge-
stellt oder weltlichen Standes, ein Strohmännchen
vorgeschoben, wie das zur Umgehung der gesetz-
lichen Vorschriften hinsichtlich des Erwerbes der
totlen Hand längst geschehen und dabei immer
von neuem in den ultramontanen Blättern öffent-
lich empfohlen wird. Hat die Regierung dazu die
anderen Waffen aus der Hand gegeben, so ist sie
dem Ueberhandnehmen des Ordens gegenüber
machtlos. Man braucht kein Prophet zu sein, um
diese Entwicklung voranzusehen; die Sache ist
bereits erprobt, denn in Frankreich besteht der
Orden trotz des gesetzlichen Verbots thatsächlich
nach dieser Art, und die Macht der Thatungen
ist so stark, daß keine Regierung bis jetzt hat
dagegen aufkommen können. Die Folge davon,
daß die Restauration zur Einschließung der
Jesuiten ein Auge zudrückte, war, daß 1828 eine
ganze Reihe von Niederlassungen und Schulen
der Jesuiten mit mehr als 3000 Schülern als
gelegentlich geschlossen werden mußte. Und
obwohl der Orden in Folge der Julirevolution
in Frankreich für ewige Zeiten unterdrückt
wurde, nahm er noch unter dem Bürgerkönigthum
massenweise überhand, und unter Napoleon III.
vermochte er schon dem ganzen Klerus mit ver-
einzelten Ausnahmen seinen Geist einzuprägen.
Der Reichskanzler hat in seiner Erwiderung auf
die Interpellation des Zentrums u. A. auch
betont, daß seit der letzten Beschlußfassung des
Bundesraths über den Jesuitenantrag, am 9.
Juli 1894, keine Umstände eingetreten seien, die
eine veränderte Stellungnahme wahrscheinlich
erschienen lassen. Diese Erklärung ließe sich dahin
ergänzen, daß unterdessen Thatungen bekannt
geworden sind, welche die Regierung in ihrer
ablehnenden Stellungnahme gegenüber dem An-
trag vor bestärken können. Es ist unternommen
über allen Zweifel sichergestellt worden, daß
deutsche Jesuiten die Urheber der unter dem
Pseudonym „Gottlieb“ erscheinenden „Briefe aus
Wamburg“ sind, in denen die Reformation in der
maßlosesten Weise beschimpft wird. Es ist ferner
festgestellt, daß deutsche Jesuiten ebenfalls als
Plutonen hinter den im Verlage der „Germ.“
erscheinenden „Katholischen Flugblätter“ zur Lehr-
und Wehr“ stehen, in denen der Haß gegen den
Protestantismus wahre Orgien feiert, und über
die deswegen bei der letzten Beratung des
Kultursetzes ein so scharfes Gericht ergangen ist.

Österreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni. Das Komitee zur Vor-
bereitung des interparlamentarischen Kongresses
hielt heute eine Sitzung, in welcher beschlossen
wurde, denselben für den 23. September einzu-
berufen. Nach Vereinbarung des Kongresses wer-
den die Mitglieder in corpore der Gründung des
eisernen Thores bewohnen. Abg. Pazmany
berichtet, daß sämtliche europäische Parlamente
großes Interesse bekunden hätten. Es wurde
ein Literratenschuß gebildet, in welchem die Abge-
ordneten v. Verzevich, Karl Hieronymi, Am-
brofius Neményi, Graf Albert Apponyi, Graf
Ladislav Szapary und als Sekretär Aristides
Dessoffsky gewählt wurden. Dieser Literratenschuß
wird sich zur Erledigung seiner Ob-
liegenheiten mit den Präsidenden beider Häuser
und mit der Regierung ins Einvernehmen setzen.

Italien.
Rom, 19. Juni. Am Schlusse der heutigen
Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Abg.
Baummeister Guicciardini auf eine Anfrage, daß
die Regierung beschlossen habe, die Einladung
der französischen Regierung zur offiziellen Theil-
nahme an der Pariser Ausstellung im Jahre
1900 anzunehmen.

Spanien und Portugal.

Die spanische Kammer der Abgeordneten
für 1896-97 mit einigen besonderen
Entwürfen des Finanzministers zugehen, welche
die Verpachtung der Salpêtre, die direkten
Steuern und die Gebührens- und Besitzrechtsab-
gaben betreffen. Weiter sind die Monopolisirung
des Petroleumhandels, eine Abänderung der
Stempelsteuer, die Verlängerung des Pachtver-
trages mit der Tabakmonopolgesellschaft und eine
Regelung des Staatsschuldenwesens, insbeson-
dere die Umwandlung der tilgbaren Staats-
schulden, beabsichtigt. Die Regierung ist eben-
falls geneigt, eine äußerste Anstrengung zu machen,
um einen finanziellen Zusammenbruch zu ver-
hüten, zumal da die Heeresleistung mit neuen
bringenden Forderungen hervortritt. Bereits
vorgestern hat der Kriegsminister der Kammer
ein Geleit vorgelegt, wodurch der thatsächliche
Heeresbestand von 82 000 auf 100 000 Mann
und der Truppenbestand auf den Philippinen
mit 17 656, auf Puerto Rico mit 4 600 Mann
festgesetzt werden soll. Nach Cuba sollen im
Oktober neuerdings 45 000 Mann geschickt
werden, um die hauptsächlich durch Seuchen ent-
standenen Wüden in Antillenherde auszufüllen.
In der heutigen Kammer Sitzung wird die Regie-
rung einen Kredit zum Ankauf der beiden
Kreuzer verlangen, die in Genoa zum Verkauf
stehen.

England.

London, 19. Juni. Das „Reuter'sche
Bureau“ erfährt, daß der Staatssekretär der
Südafrikanischen Republik an den Gouverneur
der Kapkolonie zur sofortigen Weiterbeförderung
an den Staatssekretär der Kolonialen Chamberlain
zwei Telegramme geschickt hatte, von welchen
das erste ersucht die Strafverfolgung von
Geht Rhodes, Beit und Harris verlangt und
das zweite die Reichsregierung dringend auffor-
dert, die ganze Zivil- und Militärverwaltung des
Gebietes der Chartered Company zu übernehmen,
indem zugleich dem Bedauern über die Verzö-
gerung der Untersuchung betreffend die Mitschuld
der Chartered Company an Jameson's Einfall
Ausdruck gegeben wird.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 20. Juni. Die am Sonntag,
den 5. Juli, auf der Ober zwischen Galdow
und Gohlow stattfindende Ruderregatta
verpflichtet nach den eingelaufenen Meldungen
höchst interessant zu werden, besonders da die
drei größten Berliner Rudervereine mehrere
Kennen mit ersten Kräften beigesteuert haben.
Im den Wanderpreis Sr. Majestät des Kaisers
dürfte sich ein harter Kampf entspinnen, der
hiesige R.-M. „Triton“ führt dazu seine
in Berlin so vortrefflich bewährte Mannschaft ins
Feld, es ist also begründete Hoffnung vorhanden,
daß der vielumworbene Preis diesmal in Stettin
verbleibt. Für die einzelnen Rennen sind
folgende Meldungen eingelaufen: 1. Junior-
Biere: R.-M. „Triton“ und R.-B. „Sport-
Germania“-Stettin, Berliner Ruder-Verein und
„Wiking“-Berlin; 2. Biere mit den Nischen-
pokal: R.-B. „Sport-Germania“ und R.-M.
„Triton“; 3. Junior-Einer: Berliner Ruder-
klub, Berliner Ruder-Verein und R.-B. „Sport-
Germania“, letzterer hat zwei Boote gemeldet;
4. Junior-Achter: R.-B. „Sport-Germania“,
Stettin und „Wiking“-Berlin; 5. Gast-Biere:
Berliner Ruder-Klub, Berliner Ruder-Verein
und Königsberger Ruder-Klub; 6. Achter
mit dem Kaiserpreis: R.-M. „Triton“,
Stettin, Berliner Ruder-Klub und „Wiking“-
Berlin; 7. Senior-Einer: Akademischer Ruder-
Verein-Berlin und Berliner Ruder-Klub; 8. Doppels-
zweier: R.-B. „Sport-Germania“-Stettin und
Berliner Ruder-Verein; 9. Biere mit den Ver-
wanderpreis: „Wiking“-Berlin, Berliner Ruder-
klub, R.-M. „Triton“ und R.-B. „Sport-Ger-
mania“-Stettin.

Bei dem am 28. d. M. von dem Ver-
ein für Radwettkahren hier ange-
stimmten Radwettkahren sind für die vier ersten
Nennen Geldpreise ausgesetzt, während die
besten drei Rennen für Amateure bestimmt sind
und die Gewinner Ehrenpreise erhalten.
* An dem Volksgefängnisfest des
märkischen Sängerbundes, welches am 5. und 6.
Juli in Schwedt stattfindet, werden von hiesigen
Sängerkörperschaften diejenigen der „Handwerker-
Resourcement“ und des „Handwerker-Vereins“
theilnehmen. Als Einzelstück ist von der „Hand-
werker-Resourcement“ Tischer's „Mein Herz ist in
Hochland“ gewählt worden, während der „Hand-
werker-Verein“ „Mutter sprache“ von Engelbrecht
zum Vortrag bringt.

Am 17. und 18. d. M. fand in Berlin
im Architektenhause die ordentliche Genossen-
schafts-Verammlung der Nordöstlichen
Baugewerks-Vereinsgenossenschaft
unter Vorsitz des bisherigen Vorsitzenden, Herrn
Baumeister Felsch-Berlin, statt. Der
Vorstand, dessen Wahlperiode abließ, wurde
einstimmig wiedergewählt, desgleichen sein Stell-
vertreter, Herr Maurer- und Zimmermeister
Blücher-Oberswalde, sowie deren Ersatzmänner,
die Herren Reich-Schwiebus und Fein-Langig
und fünf weitere statutengemäß ausgesetzende
Vorstände-Mitglieder, nämlich die Herren Semann-
Berlin, Jänkert-Frankfurt a. D., Schreiber-Meu-

stettin, Müller-Elbing, Krüger-Königsberg i. Pr.
mit ihren Ersatzmännern, den Herren Vollmer-
Berlin, Walter-Soldin, Dehmlow-Stralsund,
Behrensborff-Thorn, Schusterius-Gumbinnen.
Auf der Tagesordnung stand neben dem Ge-
schäftsbericht, sowie dem Bericht über die
Prüfung der Jahresrechnung für das Verwal-
tungsjahr 1895 unter Anderem die Wahl des
Aussschusses zur Prüfung der Jahresrechnung
1896, die Feststellung des Etats für die Ver-
waltungskosten 1897 sowie eine Anzahl Anträge
auf Abhandlung von Negativansprüchen gegen
haftpflichtige Betriebsunternehmer. Als Ort für
die nächste Genossenschaftsversammlung wurde
Frankfurt a. D. bestimmt.

Für die Dauer der diesjährigen Bade-
zeit ist in Neuenhof auf Wollin eine
Postagentur mit Telegraphenbetrieb in
Birkhofmet getreten, ferner ist in Panitzsch
eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Tele-
graphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tages-
dienst eröffnet worden.

Antisephtisch köhnt in Stettin ist als
Landgerichtsrath an das Landgericht in Berlin
berufen. Zu Antisephtisch sind ernannt: die
Gerichtsassessoren Denning bei dem Amtsgericht
in Potsdam, Gerde bei dem Amtsgericht in
Neukirchin und Lemke bei dem Amtsgericht in
Tempelhof.

In Heringsdorf ist auch für diesen
Sommer der Geheim Sanitätsrath Dr. Fr. o. m.
aus Berlin von der Badeverwaltung als dirig-
irender Badearzt angestellt worden.
Wir wollen nicht unterlassen, noch be-
sonders auf das Montag Abend 6 1/2 Uhr im
Evangelischen Vereinshause und Dienstag Nach-
mittag 3 Uhr in der Messinghiner Waldhalle zu
feiernde Gohner-Missionsest aufmerksam zu
machen, auf welchen beiden Herr
Missionsinspektor Prof. D. Blath die Fest-
berichte halten wird. Dieser hat aus Anlaß des
50jährigen Jubiläums der Gohnermission das
ganze Missionsgebiet einer eingehenden Visitation
unterzogen. Es dürfte daher für alle Freunde
der Mission und des Reiches Gottes eine wahre
Herzensfreude werden, aus dem Munde dieses
treuen Arbeiters im Reiche Gottes zu erfahren,
was er während seines neunmonatlichen Auf-
enthalts in Indien gehört und gesehen und wie
große Barmherzigkeit Gott durch die Gohner-
mission an dem heidnischen Volke der Kols be-
wiesen hat.

Einen sehr guten Griff hat die
Direktion des Concordia-Theaters mit
dem Engagement der Damentruppe der Mad.
d'Orlean gemacht, denn die von derselben ge-
stellte Gallerie moderner Meister ist sowohl
durch das Gesamt-Arrangement, wie durch das
Hervortreten der einzelnen Figuren und die
scharfe Beleuchtung überaus wirksam, auch die
von den Wiener Wälder-Sängerinnen getanzte
Pariser Excentrique-Quadrille erfüllt ihren Zweck,
indem sie das Publikum auf das beste unter-
hält. Morgen findet das letzte Sonntag-
Auftreten des Trapezistenpairs Mr. Franklin und
des Parforce-Trümpfisters Sign. Carlo Verini
statt und bietet außerdem das Programm eine
so reiche Abwechslung, daß eine angenehme
Unterhaltung sicher ist.

Eine erneute Prüfung der Verhältnisse
der mit Schullehrer-Seminaren verbundenen
Präparanden-Anstalten hat dahin
geführt, diejenigen Anstalten der bezeichneten
Art als öffentliche Anstalten anzuerkennen, bei
welchen in Uebereinstimmung mit den von
Kultusminister für die Organisation solcher
Anstalten früher aufgestellten Grundbegriffen, nament-
lich für die innere und äußere Leitung der maß-
gebende Einfluß der Schulbehörde in jeder
Beziehung gesichert ist. Den vollbeschäftigten
Lehrern an derartigen organisierten Seminar-
Präparandenanstalten ist die an denselben ab-
gesetzte Dienstzeit bei Gewährung von Alters-
zulagen und bei der Pensionierung als im
öffentlichen Schuldienst zugebracht anzuerkennen.
Der vielfach beklagte Uebelstand, daß nicht
immer geeignete Lehrer für die Seminar-
Präparanden-Anstalten zu finden oder daran für
längere Zeit zu halten sind, wird unter diesen
Umständen voraussichtlich in Zukunft weniger
hervortreten.

* Vom Anlegeplat des Dampfers „Stepenik“
wurde kürzlich eine Kiste gefunden, worin
sich Metall- und Glaswaren von erheblichem
Werthe befanden. — Vom Hof des Grundstücks
Speicherstraße 25 wurde vor einigen Tagen ein
Wagenwagen entwendet.

Bei der Vertiefung der Fahrinne
in Hoff wird die Baggerinne und die süd-
lich von Krücker Schaar gelegene Baggebovden
Wischelle durch graue Färbungen, welche schwarz-
weiße Färbungen tragen, bezeichnet.

Der Zimmerlehrer Gustav Koepfel
aus Clempin bei Stargard i. Pom. hat am
15. April d. J. die einzige Tochter des Ar-
beiters Wilhelm Gehlhardt in Stargard i. Pom.,
welche beim Spielen in den Jungsfuß gefallen
war, mit großer Entschlossenheit vom Tode des
Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche
That wird seitens des Herrn Regierungs-Präsi-
denten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß dem Retter eine Geld-
prämie bewilligt worden ist.

(Personal-Chronik.) Der Ritterguts-
besitzer von Gadevort auf Wursin ist zum Amts-
vorsteher und der Administrator Schaeffer zu
Fuldenberg zum stellvertretenden Amtsvorsteher
des Amtsbezirks Wankense, Prügler Kreis,
ernannt worden. — Die Verwaltung der königlichen
Oberförsterei Kehrberg ist vom 1. Juli 1896
dem Oberförsterei Krüger übertragen. — Der
Oberlehrer Professor Dr. Gildpenning von
dem königlichen Gymnasium in Dramburg ist in
gleicher Eigenschaft an das königliche Gymnasium
in Kolberg versetzt.

(Personal-Veränderungen im Bezirk der
kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Ver-
setzt sind: der Postbaurath Hinte von Klein
(Albin) nach Stettin, die Postdirektoren Luebbe
von Frankfurt nach Gollnow und Wolff von
Gollnow nach Stettin, der Ober-Postassistent
Toz von Berlin nach Wolgast, der Postassistent
Werner, unter Ernennung zum Postverwalter,
von Stettin nach Trampke. — Staatsmäßig
angestellt sind: a) als Postsekretäre: der Post-
praktikant Kleinfeldt in Stettin und der Post-
verwalter Nuth aus Jansen (Pomm.) in Den-
derbühl; b) als Postassistenten: der Postassistent
Möbnerhauer in Stettin und der Postamtwärter

Schmeling in Stettin-Griinhof. — Ernann-
t sind: die Postassistenten Schwandt in Altbamm
und Zibell in Stargard (Pomm.) zu Ober-Post-
assistenten, der Telegraphenassistent Kofengren in
Straßund zum Ober-Telegraphenassistenten. —
Es treten in den Ruhestand: der Postbaurath
Gindorf, der Postsekretär Doll, sowie die Ober-
Telegraphenassistenten Abraham, Denkel, Kam-
rath und Matt, sämtlich in Stettin. — Gestorben
ist der Postverwalter Trapp in Laska
(Pomm.).

Li-Sung-Tschang,

der chinesische Botschafter, ist heute Vormittag
10,55 mit einem aus drei Salonwagen bestehen-
den Sonderzug von Berlin hier eingetroffen und
wie zu erwarten war, hatte dieses letzte Ge-
schäftszug tausende von Menschen angelockt, welche
den Platz um den Bahnhof dicht füllten und
den Volkswort entlang in Schaaren standen, um
den Mann zu sehen, der in dem Gesicht des
großen asiatischen Reiches eine so hervorragen-
de Rolle spielt und dem man nicht ganz mit Unrecht
den Beinamen „China's Bismarck“ gegeben hat.
Zur Erhöhung des Nimbus trugen auch die ver-
schiedenen abenteuerlichen Gerüchte bei, welche
über den Botschafter kursiren und die Meldung,
daß Li-Sung-Tschang der reichste Mann der
Welt sei. Auf dem Bahnhof hatten sich zum
Empfang eingefunden die Herren Oberpräsident
Staatsminister von Puttkamer, Regierungs-
präsident von Sommerfeld, Polizeipräsident
Dr. von Zander, Oberbürger-
meister Haken, die Ausschichtungsmitglieder des
„Balkan“ unter Führung des Herrn Geh.
Kommerzienraths Schluta und die Vor-
steher der Stettiner Kaufmannschaft. Sobald
der Zug hielt, entließ Herr Direktor Stahl
einem der letzten Wagen und eilte nach vorn,
um Li-Sung-Tschang beim Aussteigen behülflich
zu sein. Letzterer trug ein schwarz-rothes Unter-
kleid und die berühmte gelbe Keitjade, den
Kopf bedeckte eine seidene Kappe mit langem
Haarbüschel. Neben ihm, nur einfacher, waren die
chinesischen Begleiter der Exzellenz gekleidet. In
dem Zuge befanden sich außerdem zahlreiche
Herren in Zivil, auch bemerkte man einen
höheren Marineoffizier. Nach kurzem Aufenthalt
in den Kaiserzimmern begab sich der Botschafter,
von zwei Herren geführt, über den Bahnhof-
platz, auf dem am niederen Volkswort bereit-
stehenden Dampfer „Stettin“. An der Lande-
stelle war ein Hauch der Volkswortumwägung her-
ausgenommen und eine bequeme Treppe zum An-
legeplat hinabgeführt, der Platz war von Flaggen-
masten umgeben. Auf dem Dampfer angelangt,
nahm Li-Sung-Tschang am Hinterdeck Platz,
worauf das Schiff nach dem „Balkan“ ab-
dampfte. Die im Hafen liegenden Schiffe hatten
Flaggenalla angelegt, auch das Volkswort und
die hiesigen Straßen, welche der Botschafter auf
der Rückfahrt berührt, zeigten Flaggenhuld. Auf
dem „Balkan“ wurden in zweifelhafte Mund-
gang die verschiedenen Anlagen eingehend besich-
tigt, um 1 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Stettin,
wo am Dampfischiffbockel Equipagen be-
reits standen, um den Botschafter und dessen Be-
gleiter nach dem Hotel de Prusse zu bringen.
Dort fand um 2 Uhr ein Festessen statt.

Aus den Provinzen.

— Aus Pommern wird dem „Reichsboten“
geschrieben: „Mit größerem Interesse denn sonst
gab man der für den 1. Juni d. J. anberaumten
Kreisynode Schlawe in Pommern entgegen, da
als Hauptreferat der „Bericht über die Lage der
Arbeiter im Synodalbezirk“ auf die Tagesordnung
gesetzt war, zu welchem gewissermaßen als
Supplement ein Antrag angemeldet war betreffend
„Befreiung der seit dem 1. Februar 1896 gel-
tenden Polizeiverordnung über äußere Heiligung
der Sonn- und Feiertage, vom 9. Dezember
1895“. Große Senation erregten auch fast-
lich beide Referenten, freilich in ganz anderem
Sinne, als allgemein erwartet war. Der be-
treffende Berichtreferent erbat sich das Wort zur
Tagesordnung und gab in tiefer Bewegung und
mit ergreifendem Ernst die Erklärung ab, es sei
ihm als überzeugten Sozialisten absolut unzmög-
lich, nach Veröffentlichung des bekannten Tele-
gramms Sr. Majestät den gn. Bericht zu erstatten,
er bitte darum die Kreisynode, ihn hiervon zu
entbinden; seiner Bitte wurde mit allen gegen
eine Stimme alsbald gewillfahrt. Hierauf erbat
der zweite Referent das Wort und zog seinen
Antrag unter der gleichen Motivierung schmerz-
lich bewegt ebenfalls zurück. Resultat: man legte
sich merkwürdig früh zu Tisch mit dem Gefühl,
daß unter solchen Umständen der Effekt der
Kreisynode event. illusorisch gemacht werde.“

Unfall, 19. Juni. Bei dem gestrigen
über unsere Gegend hinwegziehenden Gewitter, das
den Regen erzielte, allerdings zuerst recht schwe-
ren Regen brachte, schlug ein Blitz in das Wie-
senhaus des Nitterguts-Murichin und zündete. Das
ausbrechende Feuer zückte das Gebäude ein, in
welch letzterem u. a. etwa 70-80 Stück Rind-
vieh und 3 Pferde mitverbrannten. Der Scha-
den ist ein recht beträchtlicher.

Stralsund, 19. Juni. Wie schon früher
mitgeteilt, finden diesmal die Herbstmanöver des
pommerschen Armeekorps in unserer Gegend statt:
für die Manöver ist, wie die „Straß. Ztg.“ er-
fährt, die Zeit vom 17. August bis 16. Septem-
ber bestimmt worden. Das Regiments-Exerzieren
geht vom 17. bis 24. August auf dem Gelände
bei Langendorf vor sich, das Brigade-Exerzieren
erfolgt auf demselben Gelände vom 27. August
bis zum 1. September, und das Brigade-Manö-
ver findet vom 4. bis zum 8. September auf der
Insel Rügen statt. Den Schluß des Manövers
bilden die Divisionsübungen, welche vom 10. bis
16. September in der Gegend von Garnin vorge-
nommen werden.

† Zinnowitz, 19. Juni. Für unseren
Ort ist mit Genehmigung der Behörde von dem
Apotheker Berg in Heringsdorf eine Badeapotheke
eröffnet worden.

Das Schulgeld an den hiesigen städtischen Gymnasien.

Die Klagen des Publikums über die Höhe
des Schulgeldes an den hiesigen städtischen hōhe-
ren Schulen und das geringe Maß von Schul-

